

# Jeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung  
Generalanzeiger für Bocholt  
Auholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang  
Verlagsort: Bocholt.  
Postvertriebsort: Dortmund.

**Volksblatt**  
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 3

Montag, den 4. Januar 1937

Jahrgang 1937

## Politische Brunnenvergiftung.

Unglaubliche Fälschungen eines Pariser Blattes. — Ueble Verdrehungskunststücke.

### Wie sie lügen!

▼ Berlin, 3. Januar.

Die französische Zeitung „Liberte“ hat sich einen geradezu unglaublichen Fall böswilliger Berichterstattung und wissenschaftlicher Fälschung geleistet. Sie gibt in ihrer Sonntagsausgabe in Fettdruck folgendes angebliche Zitat aus der „Berliner Börsenzeitung“ wieder:

„Es ist eine Schande, mit ansehen zu müssen, wie in Spanien ein „Thälmann-Bataillon“, das sich aus deutschen Emigranten zusammensetzt, gegen Soldaten der Reichswehr kämpft.“

Tatsächlich hat ein solcher Satz nie in der „Börsenzeitung“ gestanden.

Die „Liberte“ knüpft an obiges Falschzitat einen gehässigen Kommentar.

„Schau, schau, bisher sprach man vorsichtiger Weise von deutschen Freiwilligen in Uniform, die Franco zu Hilfe geschickt werden. Der Schleier ist gelüftet. Diejenigen, die noch zweifeln, brauchen nur noch zu vernünftigen. Die Reichswehr ist offiziell in Spanien vertreten.“

Von der „Berliner Börsenzeitung“ ist, wie bereits gesagt, und wie sich aus jeder gutwilligen Leserfeststellung läßt, nie ein derartiger Satz veröffentlicht worden. Lediglich zwei Mal war bisher in der Börsenzeitung von dem „Thälmann-Bataillon“ die Rede, und zwar beide Male in dem Leitartikel der Nr. 606 vom 28. Dezember 1936 unter der Überschrift „Die spanische Frage“. Die Reichswehr bezog, die deutsche Wehrmacht ist selbstverständlich von der Börsenzeitung niemals in irgendeinem Zusammenhang mit der Spanierfrage genannt worden.

Und es vor jedem Mann deutlich klar zu stellen, in welchem Zusammenhang von dem „Thälmann-Bataillon“ die Rede war, veröffentlichten wir nachstehend die beiden Sätze des obengenannten Artikels, die sich darauf beziehen:

„Die „Internationale Brigade“, das Bataillon „Thälmann“, die bei Brun und San Sebastian geschlagenen roten Willigen sind nicht durch die Luft an die Madrider Front gekommen, sondern im großen Ganzen mit Hilfe französischer Durchreisenden.“

Und an anderer Stelle heißt es:

„Wo ein Bataillon „Thälmann“ mit Waffen in der Hand auftritt, wo die ganze Saaremigration auftaucht und Spanien als Ausfallstellung gegen das nationalsozialistische Deutschland auszubauen versucht, wo schließlich handgreifliche Übergriffe gegen Leben und Eigentum deutscher Staatsbürger begangen werden, da hat das Reich legitime Interessen zu schützen, denn diesen Elementen geht es in Spanien ebenso wenig um Spanien wie an der Saar um die Saar.“

Es kennzeichnet einen für die französische „culture“ beschämenden Tiefstand publizistischer Moral, wenn ein französisches Blatt in dem Augenblick, da durch die Schilderung zahlreicher Pariser Blätter täglich neue Einzelheiten über die fälschliche Unterjüngung der Roten in Spanien durch amtliche, halbamtliche und private Stellen in Frankreich bekannt werden, das unhaltbare, zu einem politischen Weltandal gewordenen Doppelspiel der französischen „Mischleinmischungspolitik“ dadurch in der Öffentlichkeit abzuwachen zu können glaubt, daß es den Artikel einer Berliner Zeitung mit verblüffender Dreistigkeit für den französischen Gebrauch umschreibt, um so der Welt einen „Beweis“ für eine Teilnahme deutscher Soldaten an den Kämpfen in Spanien vorzutäuschen. Aber auch durch diese unerhörte politische Brunnenvergiftung kann die Tatsache nicht aus der Welt geschafft werden, daß Nacht für Nacht aus Frankreich Eisenbahnzüge mit „Freiwilligen“, Flugzeugen und Munition an die Pyrenäengrenze zur Ueberrahme durch die spanischen Bolschewisten rollen, daß dieser Waffen-

und Menschenmüll mit Zustimmung der verantwortlichen französischen Regierungen stellen vor sich geht, daß unumkehrbar mindestens 25 000 Franzosen und 35 000 Sowjetrussen auf diese Weise den Bolschewisten in Spanien zugeführt wurden, daß den Bolschewisten eine endlose Flotte sowjetrussischer Schiffe passiert hat und immer noch passiert und die Fracht des Verbrechens im Moskauer Auftrag an die spanische Diktatur trägt, daß Katalonien mit jedem Tage mehr zum Waffenarsenal der Weltrevolution wird, zum Sammelplatz einer roten Armee, die den „Moskauer Bräutigam“ im westlichen Mittelmeer“ zu einer uneinnehmbaren Festung ausbauen soll. Was hier seit Monaten, anfangs im geheimen, aber jetzt schon längst mit schamloser Offenheit vor sich geht, ist eine Herausforderung für die gesamte europäische Kulturwelt. Die letzten Enthüllungen der italienischen und französischen Presse haben auch den bisher Unbelebten davon überzeugt, daß Frankreich und das mit ihm verbündete Sowjetrußland systematisch die Nichtemissionspolitik sabotiert. So stellte die Turiner „Stampa“ noch dieser Tage fest, daß die Fortsetzung des spanischen Brandes nur einen unmittelbaren Schuldigen habe, nämlich Sowjetrußland, und einen unmittelbaren Mitschuldigen, die französische Regierung. Angesichts dieser vor aller Welt offenliegenden Tatsache hätte sich die Pariser „Liberte“ ihr plumpes Fälschungsmanöver ersparen können, denn die Gipfelpunkte dieses Pariser „Volksfront“-Blattes, das im Dienste Moskaus seine politischen Taschengeldspieler-

bluffs verfertigt, springen auf ihre Urheber selbst wieder zurück. Der französische Vintregierung aber, die sich durch ihre politische Unehelichkeit in eine unmögliche Lage gebracht, hat die „Liberte“ mit ihren Fälschungen den allerfälschlichsten Dienst erwiesen.

### Erneute Lügenmeldung am Dranger.

▼ Berlin, 3. Januar.

United Press“ verbreitet aus London unter dem 3. Januar folgende Meldung aus Santander:

„Der britische Dampfer „Blackhill“ (2492 t) aus Newcastle ist in Santander eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Santona von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist. Der Kapitän berichtet ferner, daß sein Schiff von vier bewaffneten Fischdampfern der spanischen Infanterie begleitet worden ist.“

Die britische Admiralität bestätigt Press Association gegenüber in einer heute vormittag ausgegebenen Mitteilung, daß der Dampfer lediglich von vier bewaffneten Fischdampfern begleitet worden ist. Es wird hinzugefügt, daß die Granaten des Schiffes nicht getroffen haben. Von keiner amtlichen Stelle kann jedoch in dem Bericht der „United Press“ aufgestellte Behauptung bestätigt werden, daß die „Blackhill“ von dem Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist.

Auf Anfrage meldet der Kreuzer „Königsberg“, daß er mit dem englischen Dampfer „Blackhill“ am 1. Januar abends in der Gegend von Santona beim Passieren in üblicher Weise die Schiffsnamen durch Morsezeichen ausgetauscht habe.

Die Reederei des englischen Dampfers „Blackhill“ erklärt ebenfalls, daß der Dampfer von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist. (Fortsetzung auf der 2. Seite)

## Deutscher in Bilbao ermordet.

Vom roten Tribunal zum Tode  
verurteilt und erschossen.

DNB Salamanca, 2. Januar.

Erst jetzt wird aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß Ende November der Reichsdeutsche Lothar Guedde von den roten Machthabern in Bilbao in einem Scheinverfahren zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Begründet wurde diese ungeheuerliche Maßnahme damit, daß Guedde der Organisation der spanischen Falange angehört habe. Nach Berichten von Augenzeugen ging der Deutsche heldenhaft in den Tod. Bei der Erschießung erhob er den rechten Arm zum Deutschen Gruß und rief „Heil Hitler! Es lebe Deutschland! Es lebe Spanien!“ Die Erschießung kann nur als feiger Mord bezeichnet werden.

Zu der langen Liste der Gewalttätigkeiten, Übergriffe und Verbrechen an Deutschen durch die spanischen Bolschewisten ist ein neues, schändliches Verbrechen der roten Machthaber in Bilbao gekommen. Ein wehrloser Reichsdeutscher, der in ihre Hände gefallen war, wurde nach einer verlogenen Justizfälschung erschossen. Er hatte sich den Haß der roten Horden zugezogen, weil er Angehöriger des nationalsozialistischen Deutschlands war und weil dieses Deutschland Adolf Hitlers zum stärksten Bollwerk gegen den Kommunismus geworden ist. Mit Empörung vernimmt das deutsche Volk die Kunde von dieser neuen feigen Missetat der bolschewistischen Verbrecher, für die es gerechte Sühne fordert. Der

nationalsozialistische Blutzeuge Lothar Guedde, der als Held den politischen Martyrertod erlitt, aber wird immer in Ehren in den Reihen derer genannt werden, die die Rote zum neuen Deutschland mit dem Opfer ihres Lebens befehligen.

### Ein neuer Erfolg der Südmaree.

DNB Salamanca, 3. Januar.

Die Truppen der nationalen Südmaree beugen bei ihrem Vormarsch in Andalusien keinem ernsthaften Widerstand. Sie belegen am Sonntagabend die Ortschaft Aljuncar und mehrere Höhenzüge, wodurch die Verbindung zwischen Porcuna und Valenzuela hergestellt ist. Im Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca heißt es, daß die Nationalisten die Rote durch eine Umklammerungsbewegung zum Verlassen eines Grabenriegels von drei Kilometer Länge zwangen und dabei 15 Gefangene, umfangreiches Material sowie Maschinengewehre und Munition erbeuteten.

Im Abschnitt Biana de Granada überfiel eine nationale Kavallerieabteilung aus Cogollos Vega (Provinz Granada) die Kommunisten, die 15 Mann sowie ihre gesamte Ausrüstung verloren. In Vitres meldeten sich auf der nationalen Kommandantur 15 Personen aus dem roten Gebiet. Auch im Frontabschnitt Leon liefen 16 Mann zu den Nationalisten über. Im Abschnitt Guipuzcoa meldeten sich drei Soldaten und vier Zivilisten, im Abschnitt Soria ein Soldat. Im letztgenannten Abschnitt schlugen die nationalen Truppen der zweiten Brigade einen feindlichen Angriff zurück und schossen zwei Tanks kampfunfähig. Die angreifenden Bolschewisten hatten starke Verluste. Auch die letzte Division meldet die blutige Zurückweisung eines roten Angriffs an der Front im Norden der Provinz Burgos.

Die nationalen Flugzeuge wurden bei Vitoria erfolgreich eingesetzt.

### Die Flotte begrüßt ihren neuen Chef.

In Kiel fand die Dienstübernahme des neuen Flottenchefs, Vizeadmiral Carls, statt, die mit einem kurzen militärischen Akt verbunden war. Der Kreuzer „Nürnberg“ feuerte einen Ehrensalut von 15 Schuß ab, der von der „Köln“ (im Hintergrund) erwidert wurde, als der Vizeadmiral auf dem Flotten-tender „Hela“ erschien. Auf das Kommando „Heiß Flagge“ ging auf dem Kreuzer „Köln“ die Flagge des Flottenchefs hoch. Diesen Augenblick gibt unser Bild wieder. (Scherl-M.)

## Die wichtigsten Sportereignisse.

Im Endspiel um den Tschammer-Pokal blieb VfB Leipzig gegen die besser spielenden Schalke mit 2:1 Sieger und errang damit den Tschammer-Pokal. Im Gau Niederrhein gewann Fortuna-Düsseldorf 2:0, während VfL Benrath 0:1 unterlag.

Bei den Radrennen in Paris gewann Merckens und in Antwerpen Metzke.

Hans Schönrrath errang in Krefeld gegen den Italiener Zaetta einen K. o.-Sieg.

### Aufgaben und Ausgaben.

Das Rechnungsjahr der Behörden reicht in der Regel vom 1. April bis Ende März. Trotzdem wird der Finanzminister schon jetzt sagen können, daß er auf ein gutes Jahr zurückblickt, denn die erfreuliche Gestaltung der Einnahmen des Reiches, die bislang allmonatlich festzustellen war, wird sich auch in den nächsten drei Monaten schwerlich verschlechtern, wahrscheinlich sogar noch verstärken.

Das Rechnungsjahr 1932/33 hatte den Tiefpunkt gebracht. Das erste Jahr der Regierung Adolf Hitlers brachte eine Verbesserung der öffentlichen Einnahmen um fast 4 v. H., im folgenden Jahre eine solche von 12 v. H. Im Rechnungsjahr 1935/36 stiegen die Einnahmen gegenüber 1934/35 noch einmal um 12 v. H. Dabei hat sich eine wesentliche Umstellung der Einnahmen ergeben. Das Aufkommen der direkten Steuern, vor allem der Einkommen- und der Körperschaftsteuern, stieg allein um eine Milliarde RM, so daß die indirekten Steuern und die Zölle in ihrer Bedeutung etwas zurückgetreten sind. Allerdings sind die direkten Steuern den Wirkungen der Krisen stärker ausgesetzt. Im allgemeinen gilt aber der Satz weiter, daß die direkte Besteuerung den sozialen Grundbesitz besser gerecht wird als die Belastung des Verbrauchs.

Befanntlich sind durch den Reichsfinanzausgleich auch Länder und Gemeinden Teilhaber der direkten Steuern wie auch der Umsatzsteuer, die man daher als „Ueberschneidungssteuern“ bezeichnet. Durch eine Verringerung der Bestimmungen, das sog. Platofonds-Gesetz, ist die Ueberschneidung an die Gemeinden und Länder bis zu einer bestimmten Höhe beschränkt worden. Damit hat sich das Reich den Hauptanteil an den gesteigerten Einnahmen auch aus den Ueberschneidungssteuern gesichert. Nach einer Statistik hat das Reich in den letzten drei Jahren eine Steigerung seiner Jahreseinnahmen aus Steuern und Zöllen von 5 auf 7 Milliarden RM erreicht, während die Einnahmen der Länder aus den Ueberschneidungs- und den eigenen Steuern von 2,9 Milliarden auf 1,9 Milliarden RM zurückgingen und die Einnahmen der Gemeinden von 3,47 Milliarden auf 3,94 Milliarden gestiegen sind. Diese Zahlen beweisen deutlich die Verlagerung der öffentlichen Finanzen auf die Seite des Reiches, das durch seine altäre Wirtschaftspolitik den entscheidenden Anstoß für die neue finanzielle Entwicklung gegeben hat.

Die Reform der Realsteuern hat einen weiteren Fortschritt auf diesem Wege gebracht. Die Gemeinden werden im Laufe der Jahre 1937 und 1938 stärker auf die Realsteuern angewiesen werden, also ihren Bedarf noch mehr als bisher aus Grund- und Gewerbesteuer decken müssen, während die Länder überhaupt keine eigenen Steuern mehr erheben. Sie werden mit dem auskommen haben, was ihnen das Reich an Ueberschneidungssteuern zukommen läßt. Bei Regierungsrat Dr. Daßig in der „Steuerwelt“ bemerkt, war aber schon jetzt die beginnende Erfassung der Steuerpolitik der Länder unmerkbar. Tatsächlich sind in den Jahren 1932 bis 1935 die eigenen Steuereinnahmen der Länder schon um 260 Millionen RM zurückgegangen, während die Gemeinden aus ihren Steuern ein Mehr von 220 Millionen aufzuweisen hatten.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Folgen dieser Verschiebungen auch zu einer anderen Verteilung der Lasten bzw. der Aufgaben werden führen müssen. Es ist dabei meist an die Schuldenlasten gedacht, die stärker als bisher von den Ländern auf die Gemeinden übergehen sollen. Da aber auch auf diesem Gebiete im ganzen Reich einheitlich verfahren werden soll, werden sich noch manche Uebergangsregelungen als nötig erweisen, da z. B. in Bayern die Verteilung bisher ganz anders war als in Preußen.

Gleichzeitig aber melden sich die Gemeinden zu Wort. Bei der Vorlegung des Berliner Haushalts machte der Räumler, Prof. Dettlage, darauf aufmerksam, daß die Gemeinden schon jetzt eine Fülle von neuen Aufgaben zu tragen hätten, die man leicht zu übersehen geneigt ist, die aber schon erhebliche Kosten verursachen. Er erwähnte Personalmehrausgaben bei der Durchführung des Einzelhandelszuges, der Ehestandsdatenerhebung und Kinderbeihilfen, des Reichsbürgergesetzes, der Erfassung der Wehrpflichtigen und der Verteilung ihrer Angehörigen, die Aufwendungen für Luftschutzwerke, die Sterilisationsgesetzgebung, die Neu-



